

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

17.4.1890 (No. 104)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 17. April.

№ 104. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile über deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 14. d. M. gnädigt geruht, den königlich preussischen Major a. D. Alfred Wolff, zuletzt Escadronschef im Westfälischen Lanen-Regiment Nr. 5, zum Kommandanten des IV. Gendarmeriedistrikts in Mannheim zu ernennen.

## Nichtämlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. April.

Weiter unten theilen wir die gestern nur erst im telegraphischen Auszug wiedergegebene Rede, mit welcher General v. Caprivi sich gestern als neuer Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident im preussischen Abgeordnetenhaus einführte, im Wortlaute mit. Die Rede des Herrn v. Caprivi hat, wie die heute vorliegenden Zeitungen erkennen lassen, einen sympathischen Eindruck gemacht, der keineswegs auf bestimmte Parteireise beschränkt war, sondern auf der gesammten Linie unseres politischen Lebens sich bemerkbar macht. Einige Proben aus Blättern verschiedener Parteirichtung mögen diese Bemerkung bestätigen. Die „Nationalzeitung“ schreibt: „klar, elegant, präzis — so war, was die Form betrifft, auch die Darlegung des neuen Ministerpräsidenten, der Ton verbindlich und entgegenkommend. Die Worte zur Würdigung des großen Vorgängers, welche Herr v. Caprivi einflößt, vollzogen den Uebergang von der alten zu der neuen Regierung in der angemessensten Weise. Die allgemeine Fassung, der Verzicht auf die Berührung einzelner Fragen konnte nicht überraschen. Was uns betrifft, so finden wir mit Genugthuung in der Rede des Herrn v. Caprivi die beiden Gedanken wieder, welche wir alsbald nach dem Austritt des Fürsten Bismarck betonten: daß die neue Regierung ihre politische Legitimation nur in einer Reformthätigkeit wird finden können, wie sie allzu lange unterlassen worden, und daß an jedes einzelne Mitglied der Regierung nun größere und bestimmtere Anforderungen herantraten, als in der Bismarck'schen Zeit. Für uns ist es weder überraschend, noch niederschlagend, daß gewisse Erwartungen zurückgewiesen wurden, welche in den letzten Wochen verbreitet wurden: daß so ziemlich in allen Dingen das Gegentheil von dem erfolgten werde, was unter dem Fürsten Bismarck geschehen ist. Herr v. Caprivi hat, so weit es durch Worte geschehen kann, die reformirte Regierung in würdiger und sympathischer Weise eingeführt; wir barren nunmehr ihrer Thaten.“ Die „Germania“ sagt die Rede sei geeignet, einen durchaus günstigen Eindruck zu machen, trotz der Ablehnung einer „neuen Ära“ den besten Hoffnungen Raum zu geben und Allen, die eines guten Willens sind, als Ruf zur Mitarbeit zu gelten. Die „Berliner Polit. Nachr.“ sagen: „Niemand wird heute sich oder andere mehr darüber täuschen können, daß die Parole der Regierung, und zwar sicher nicht bloß in Preußen, lautet: Der alte Kurs wird fortgesetzt. Für dieses beruhigende und klärende Wort ist dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten der Dank weiter Kreise des politischen wie des Erwerbslebens sicher.“ In einem Artikel der „Münchener „Allg. Ztg.“ heißt es: „In die Lücke, in den Riß, der durch das Ausschneiden des großen Mitbegründers des Deutschen Reiches entstanden, stellt General v. Caprivi in stolzer Bescheidenheit nicht seine Person, sondern die des Kaisers. Es ist nicht etwa nur die militärische Tradition, welche anscheinend in diesen Worten den Staatsmann hinter den Soldaten zurücktreten läßt. In den Rahmen der konstitutionellen Doktrin mag die Wendung sich nur schwer einfügen, aber dem Nachfolger des Fürsten Bismarck gereicht es nicht zur Unehre, wenn er den welthistorischen Platz, welchen der erste Reichskanzler leer gelassen, würdig nur durch die große und thatberete Autorität des Kaisers ausgefüllt zu sein erklärt.“ Daß auch im Auslande der Eindruck der Rede ein vortheilhafter gewesen ist, zeigt die unter „Großbritannien“ wiedergegebene telegraphische Meldung aus London.

Nachdem der spanische Senat am Samstag das Verfahren des Kriegsministers gegen den General Daban genehmigt hatte, ist die vom Minister über den Letzteren verhängte Strafmaßregel nun zur Vollziehung gelangt. General Daban reiste gestern Abend von Madrid nach Alicante ab, um dort die ihm zuerkannte zweimonatliche Festungshaft zu verbüßen. Natürlich ging es bei der Abreise Dabans nicht ohne Demonstration von Seiten der Gesinnungsgenossen des bestraften Generals ab. Ueber dreihundert Offiziere, darunter der Marschall Martinez Campos und andere Generale, verabschiedeten

sich von Daban am Bahnhofe. Martinez Campos hat in der Angelegenheit des Generals Daban eine nicht ganz klare Rolle gespielt; nachdem er im Senate sich dagegen verwahrt hatte, daß er einen Akt der Indisziplin gut heiße, will seine Theilnahme an der Demonstration bei der Abreise Dabans mit jener Erklärung im Parlament nicht recht übereinstimmen. Uebrigens mag zu den telegraphischen Berichten über die Senatshandlungen in Betreff des Generals Daban als bemerkenswerth nachgetragen werden, daß die Marschälle Novales und Concha, sowie mehrere andere Generale und Admirale, die mit Lopez Dominguez befreundet sind, gegen den Antrag des Marschalls Martinez Campos gestimmt haben. Die Annahme des Kommissionsantrages gegen Daban erfolgte ohne namentliche Abstimmung.

## Die parlamentarische Antikritikrede des neuen Reichskanzlers

hat nach dem telegraphischen Berichte der „Kölnischen Zeitung“ über die gestrige Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses folgenden Wortlaut gehabt: „M. S.! Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs zum Präsidenten des Staatsministeriums ernannt, habe ich heute zum ersten Mal die Ehre, vor diesem hohen Hause zu erscheinen. Wenn ich mir vor der Tagesordnung das Wort erbeten habe, so ist es nicht etwa geschehen, um im Namen der Staatsregierung ein Programm vor Ihnen zu entwickeln, eine solche Vorregel würde mir an sich und im Allgemeinen fragwürdig erscheinen; sie wäre mir heute unmöglich für meine Person. Den politischen Angelegenheiten bisher fremd, bin ich vor einem Wirkungskreis gestellt, den auch nur im Allgemeinen zu übersehen mir bisher nicht möglich gewesen ist. Ich habe es aber für meine Pflicht gehalten und habe den Wunsch gehabt, zu erscheinen, um den ersten Schritt zur Aufknüpfung persönlicher Beziehungen zwischen Ihnen, M. S., und mir zu thun. (Beifall.) Sie werden begreifen, daß ich gegenüber meinem großen Vorgänger ein sehr lebhaftes Bestreben haben muß, in persönliche Beziehungen mit Ihnen, wenigstens insoweit zu treten, als solche persönliche Beziehungen die sachliche Erledigung der Geschäfte fördern. (Beifall.) Ich müßte das Gefühl eines Ministers haben, der seine amtliche Wirksamkeit mit einem bedenklichen Defizit anfängt, wenn ich nur meine Person an dieser Stelle in Betracht zöge. Wenn ich aber trotzdem unterzogen dem neuen Amt angetreten habe, so geschieht es in der Erwägung, daß andere Momente es mir möglich machen werden, wenn auch nicht in dem Maße, wie mein großer Vorgänger, aber in bescheidener Weise die Geschäfte zum Segen des Landes zu führen. (Beifall.) Ich bin überzeugt, daß das Gebäude, das unter der hervorragenden Mitwirkung des Fürsten Bismarck entstanden ist, unter seiner genialen Kraft, seinem eisernen Willen, seiner tiefen Vaterlandsliebe — das dieses Gebäude fest genug gefügt und gegründet ist, um auch, nachdem seine schützende Hand ihm fehlt, Wind und Wetter widerstehen zu können. (Beifall.) Ich halte es für eine überaus gnädige Fügung der Vorsehung, daß sie in dem Moment, wo die Trennung des Fürsten von dem öffentlichen Leben eintrat, die Person unseres jungen erhabenen Monarchen in ihrer Bedeutung für das In- und Ausland hat so klar hervortreten lassen, daß diese Person geeignet erscheinen muß, die Lücke zu schließen und vor den Riß zu treten. (Beifall.) Ich habe drittens den unverwundlichen Glauben an die Zukunft Preußens. (Beifall.) Ich glaube, daß die Fortdauer des preussischen Staates und des an seine Schultern gelenteten Deutschen Reiches noch auf lange an welthistorische Nothwendigkeit ist, und ich glaube, daß dies Land und dies Reich noch einer hoffnungsvollen Zukunft entgegengeht. (Lebhafter Beifall.) Sie werden das Wort Seiner Majestät gelesen haben, daß der Kurs der alte bleiben soll, und schon der Umstand, daß meine Herren Kollegen unentwegt ihre Aemter fortführen, wird Ihnen beweisen, daß die Staatsregierung nicht die Absicht hat, eine neue Ära zu inaugurieren. (Beifall.) Es liegt aber in der Natur der Verhältnisse und Menschen, daß einer Kraft wie der des Fürsten Bismarck gegenüber andere Kräfte schwer Platz finden konnten, daß unter seiner zielbewußten, auf sich selbst gestellten Weise, die Dinge anzufassen und zu treiben, manche andere Richtung hat in den Hintergründen treten müssen, daß manche Idee, mancher Wunsch, wenn sie auch berechtigt waren, nicht überall haben in Erfüllung gehen können. (Sehr richtig! links.) Es wird die erste Folge des Personalwechsels in Bezug auf die Regierung die sein, daß die einzelnen Ressorts einen größeren Spielraum gewinnen und mehr erhalten als bisher. (Beifall links.) Es wird dann ganz unvermeidlich sein, daß innerhalb des preussischen Staatsministeriums die alte kollegiale Verfassung mehr zur Geltung kommt, als dies unter diesem mächtigen Ministerpräsidenten geschehen konnte. (Beifall und sehr gut! links.) Ohne formell autorisiert zu sein, glaube ich auch im Einverständnis mit meinen Herren Kollegen aussprechen zu können, daß die Staatsregierung überall bereit sein wird, solche zurückgehaltenen Gedanken und Wünsche aufzunehmen, sie von neuem zu prüfen und sie, soweit sie die Ueberzeugung von ihrer Durchführbarkeit gewinnt, zu realisieren. Wir werden das Gute nehmen, von wo und durch wen es auch kommt (sehr gut!), und wir werden dem Folge geben, was unserer Ueberzeugung nach mit dem öffentlichen Wohle, mit dem Staatswohl vereinbar ist. (Sehr gut! und lebhafter Beifall.) Wenn auf diese Weise die Staatsregierung dem hohen Hause und den Wünschen des Landes entgegenzukommen bereit ist, so darf ich die Hoffnung aussprechen, daß auch ich in diesem Hause und von

den Herren auf Entgegenkommen rechnen kann. Wir werden gern mit Allen von Ihnen zusammenarbeiten und wir hoffen auf einen engeren Zusammenfluß angesichts der immerhin schwierigen Lage im Innern, vor der wir voraussichtlich stehen werden, mit allen denen, die ein Herz für Preußen haben und die gewonnen sind, den Staat im monarchischen, das Reich im nationalen Sinne weiterzuführen, gründen und ausbauen zu helfen! (Andauernder lebhafter Beifall von allen Seiten des Hauses.)

## Deutschland.

\* Berlin, 15. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin empfingen am gestrigen Nachmittag den Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich vor ihrer Abreise nach Homburg und besuchten das Atelier des Historienmalers Professor Werner-Schuch. Am Abend sahen die kaiserlichen Majestäten den Staatsminister von Berlepsch nebst Gemahlin, den Staatssekretär Frhrn. v. Malgahn und Gemahlin und mehrere andere hochgestellte Personen als Gäste bei sich an der kaiserlichen Abendtafel. Heute Vormittag fuhren Allerhöchstdieselben spazieren und konterirte der Kaiser hierauf mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhrn. v. Marschall.

— Aus Lissabon wird berichtet, daß wegen des ungünstigen Wetters das Stiergefecht in Cintra, das zu Ehren der Anwesenheit Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen stattfinden sollte, unterblieben ist. Der König blieb mit dem Prinzen Heinrich im Palaste. Infolge des ungünstigen Wetters hat auch das deutsche Geschwader Lissabon nicht verlassen. In der portugiesischen Küste wüthete nämlich an den beiden letzten Tagen ein heftiger Sturm. Leider sind dabei mehrere Schiffe und Boote gescheitert und 8 Menschenleben verloren gegangen.

— Nach Mittheilungen, welche aus Cannes hierher gelangt sind, schreibt die Besserung in dem Befinden Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin langsam aber stetig fort. Dieser Tage sind der Herzog und die Herzogin Johann von Mecklenburg zum Besuch des Großherzogs dort eingetroffen.

— Heute hat sich das Komitee für Errichtung des Bismarck-Denkmal's konstituiert, Vorsitzender ist v. Levetzow. Derselbe verlas ein kaiserliches Handschreiben vom 9. April an das Komitee, worin der Kaiser sagt, er habe mit lebhafter Befriedigung von der Bildung eines provisorischen Komitee's zwecks Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt Kenntniß genommen und sei überzeugt, alle Schichten der Bevölkerung würden auf das Dankbarste und mit freudiger Theilnahme diese Absicht begrüßen. Von dem Wunsche befehle, auch seinerseits die Errichtung dieses bedeutungsvollen Denkmals zu unterstützen und zu fördern, übernehme er gern das ihm vom Komitee angetragene Protokoll.

— Das heute in der „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlichte Dankschreiben des Fürsten Bismarck lautet: „Infolge meiner Entlassung und anlässlich der Feier meines Geburtstags ging mir eine große Anzahl wohlwollender Kundgebungen aller Art aus dem Reich und von außerhalb zu. Zu meinem schmerzlichen Bedauern ist es mir unmöglich, einem Herzensbedürfnis entsprechend, jede einzelne dieser freundlichen Kundgebungen zu beantworten. Ich bitte deshalb alle, welche bei diesen Gelegenheiten ihren freundschaftlichen Empfindungen für mich so wohlthunenden Ausdruck verliehen, meinen verbindlichsten Dank auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.“

— Durch Kabinettsordre ist der Generalleutnant Sallbach, bisher Direktor des Waffendepartements im Kriegsministerium, zum Generalinspekteur der Fußartillerie, und der Generalleutnant Müller, bisher Präses der Artillerieprüfungskommission, zum Direktor des erwähnten Departements ernannt worden.

— Unsere gestrige auf Emin Pascha bezügliche Mittheilung ist dahin richtig stellen zu lassen, daß nicht die Geographische Gesellschaft in Berlin, sondern die Geographische Gesellschaft in London Emin die goldene Medaille zuerkannt hat. Emin Pascha setzt die Vorbereitungen für seine Expedition nach dem Innern des deutschen Interessengebietes in Ostafrika fort. Die „Times“ berichten aus Sansibar, daß heute wiederum 260 Träger für die Karavane Emin's nach Bagamoyo abgegangen seien. Der Korrespondent der „Times“ in Cannes berichtet, Stanley habe die Mittheilungen Paul Reichards über sein (Stanley's) Verhältniß zu Emin Pascha, die wir in der Montagsnummer unseres Blattes wiedergaben, für „der Beachtung unwürdig“ erklärt. Stanley wird indessen nicht verhindern können, daß man an anderer Stelle diesen Mittheilungen, die sich auf Emin Pascha's eigene Angaben stützen, volle Beachtung schenkt. Begreiflicher Weise ist das englische Emin-Pascha-Entsachtkomitee von den Aufschlüssen Reichards, welche den Zweck der

englischen Expedition als einen keineswegs uneigennütigen erscheinen lassen, wenig angenehm berührt und es bereitet eine Antwort auf dieselben vor. Der „Times“-Berichterstatter in Cannes stellt die baldige Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Emin und dem englischen Entschlussschuß nach Stanley's Auszug in Aussicht, um das Verhalten Emin's zu kennzeichnen. Es bleibt abzuwarten, welche neuen Aufschlüsse diese Veröffentlichung bringen wird; wenn der Korrespondent der „Times“ aber andeutet, daß verschiedene Briefe des englischen Komite's an Stanley von deutschen Beamten an der ostafrikanischen Küste unterschlagen worden seien, so wird man in Deutschland wissen, was man von dieser Behauptung zu halten hat. Es ist erfreulich, daß die englische Regierung sich durch die Nichtstimmung gewisser englischer Kolonialpolitiker über Emin's Eintritt in den deutschen Dienst nicht in ihrem Vertrauen in die Korrektheit und Aufrichtigkeit der deutschen Kolonialpolitik hat erschüttern lassen.

Aus der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses ist noch hervorzuheben, daß das Haus nach der Rede des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten v. Caprivi in die dritte Lesung des Etats eintrat. Ricker sprach gegen die offiziöse Presse und den Welfenfonds und trat für die Steuerreform und die Landgemeindeordnung ein. Frhr. v. Jeddlich protestierte dagegen, daß man aus seinem Artikel im „Deutschen Wochenblatt“ den Wunsch nach Aufhebung der Getreidezölle herausgelesen habe. Windthorst betonte nachdrücklich den Wunsch nach einer Reform der direkten Steuern in Preußen. v. Rauchhaupt sprach sich gegen eine Aufhebung der Getreidezölle aus und forderte gleichfalls eine Reform der direkten Steuern. Nachdem Richter nochmals den Standpunkt der freisinnigen Partei erörtert, v. Below-Saleske die Getreidezölle verteidigt hatte, verzichtete Enneccerus auf das Wort, da die Stellung seiner Partei (der nationalliberalen) hierin hinreichend bekannt sei. Die Debatte wurde dann geschlossen.

Wie die „N. A. Z.“ hört, sind die Post- und Telegraphenbeamten in Friedrichsruh seit den letzten 14 Tagen in ihrem Dienstzweig mehr in Anspruch genommen als je zuvor: Es sind für den Fürsten Bismarck in dieser Zeit über 6000 briefliche und telegraphische Sendungen und viele Hunderte von Bäckereien eingegangen. Was von den genannten Beamten gilt, trifft aber in viel höherem Maße den Empfänger dieser Sendungen selbst: das Personal der Station ist zu seiner Entlastung naturgemäß verstärkt worden, Fürst Bismarck aber besitzt jetzt keinerlei Schreib- oder Kanzleihilfe mehr, sondern hat die Annahme und Beantwortung der Zusendungen eigenhändig zu besorgen. Diese Thatsache wird nur den Wenigsten gegenwärtig sein, die „N. A. Z.“ hält es deshalb für nöthig, auf sie aufmerksam zu machen, um keine Empfindlichkeit über mangelhafte Beantwortung aufkommen zu lassen.

Das „Berliner Volksblatt“ veröffentlicht einen von den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten unterzeichneten Aufruf betreffend den 1. Mai. Es wird darin zunächst der Beschluß des Pariser Arbeiterkongresses von 1889 reproduziert; dann heißt es weiter, der Kongreß habe nicht vorgeschrieben, auf welche Weise die Kundgebung des 1. Mai zu bewerkstelligen sei; insbesondere sei nicht die Rede davon gewesen, daß die Arbeit ruhen solle. Ein allgemeines Ruhen der Arbeit lasse sich unter den gegenwärtigen Arbeitsverhältnissen unmöglich erwirken; auch sprächen politische Erwägungen gegen die Arbeitseinstellung. Die Unterzeichner könnten den deutschen Arbeitern nicht empfehlen, daß sie den 1. Mai zu einem Tag allgemeiner Arbeitsruhe machen. Ein solcher Beschluß würde in den Arbeitertreihen selbst vielfach auf Widerstand stoßen, er würde möglicherweise wirtschaftliche und politische Konflikte von unabsehbarer Tragweite veranlassen und dem Zweck der Manifestation nur Abbruch thun. Dieser werde vollkommen erreicht durch Abhaltung von Arbeiterversammlungen, Arbeiterfesten und ähnliche Feiern des Tages. Wo immer man eine Arbeitsruhe ohne Konflikte am 1. Mai erwirken könne, möge es aber geschehen. Sodann wird empfohlen, dafür zu sorgen, daß es zu keinerlei Störungen und unliebsamen Ausfällen kommt. Ferner wird die Sammlung von Massenunterschriften empfohlen für eine Petition an den Reichstag um Verwirklichung der Beschlüsse des Pariser Kongresses. Dieser Petitionssturm soll am 1. Mai beginnen und die Sammlung der Unterschriften soll bis Ende September fort dauern. Der Aufruf ist von Halle a. S., 13. April, datirt und von allen Mitgliedern der Fraktion unterzeichnet, mit Ausnahme des Abg. Kunert, welcher sich wegen Majestätsbeleidigung in Untersuchungshaft befindet. Er trägt im Ganzen 34 Unterschriften. Die Forderungen des Pariser Kongresses werden gleichzeitig veröffentlicht. Die Hauptforderung ist der achtstündige Arbeitstag. In allen wesentlichen Punkten bestätigt dieser Aufruf also die Mittheilungen, die wir gestern über den Verlauf der in Halle abgehaltenen Versammlung der sozialdemokratischen Abgeordneten gegeben haben.

Hamburg, 15. April. Die heute abgehaltene Generalversammlung der Hamburger Schuhmachervereinigung beschloß, die von den Gesellen ausgearbeiteten Lohnsätze und Werkstättenordnung abzulehnen und nur 15 Prozent Lohnhöhung zu bewilligen. In der Versammlung der streikenden Gesellen wurde berichtet, daß etwa 200 Meister die von den Gesellen gestellten Forderungen bewilligten.

Strasbourg, 15. April. Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen hat gestern nach der Osterpause seine Thätigkeit wieder aufgenommen. Die Beratungen begannen mit dem wichtigen Gesetze über die Einrichtung

von Grundbüchern. Es wird damit nicht die Einführung voller Grundbücher beabsichtigt, aber es sollen doch Maßregeln getroffen werden, durch welche der Uebergang zum Grundbuchsystem, welches ja mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch unzweifelhaft kommt, wesentlich erleichtert wird. Die Nothwendigkeit, hier bei Zeiten Vorkehrung zu treffen, ist für Niemand zweifelhaft, der die unklaren Grundeigentumsverhältnisse und das verwahrloste Kataster unseres Landes kennt. Vor Allem wird es darauf ankommen, die seit einigen Jahren begonnene Berichtigung des Katasters sofort nutzbar zu machen, damit man wenigstens in den Gemeinden, in denen die Katasterberichtigung durchgeführt ist, ein der Wirklichkeit entsprechendes Bild der Eigentumsverhältnisse bekommt und behält. Der Landesausschuß scheint jedoch die Angelegenheit bilatorisch zu behandeln, und nach den Äußerungen, welche heute in der ersten Lesung laut wurden, glaubt man den Entwurf wegen seiner großen Bedeutung und weitgehenden Folgen in dieser Session nicht mehr erledigen zu können. Vorläufig ist die Gesetzentwurf einer Spezialkommission überwiesen worden.

Die heutige Sitzung begann mit einem Nachruf des Präsidenten auf den gestern verstorbenen Baron Franz Zorn von Bulach, in welchem der Landesausschuß eines seiner beliebtesten und angesehensten Mitglieder verliert. Baron v. Bulach (Vater) war seit der ersten Session des Landesausschusses erster Vicepräsident desselben und hat diese Würde in jeder Tagung bis zu seinem Tode bekleidet. In französischer Zeit wurde er in den Gesetzgebenden Körper gewählt. Bei Kaiser Napoleon stand er in hohem Ansehen und war zum Kammerherrn des Kaisers ernannt worden. Auch unsere Kaiser, besonders Kaiser Wilhelm I., den Baron v. Bulach 1867 auf der Pariser Ausstellung zur Dienstleistung beigegeben war, ehten den nun Verstorbenen durch verschiedene hohe Ordensauszeichnungen, ebenso Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden. Wie im Elsaß, so ist die Familie Bulach auch in Baden und in der Schweiz begütert. Chef des Hauses ist nunmehr Baron Hugo, Mitglied des Reichstages und des Landesausschusses und Präsident des Landwirtschaftsrates. — Die Nachricht, daß Seine Majestät der Kaiser einen Jagdausflug in die Vogesen zur Auerhahnjagd machen werde, tritt jetzt wieder mit ziemlicher Bestimmtheit auf. Ueber das Terrain, in welchem die Jagd stattfinden wird, gehen die Meldungen auseinander, Schirneck, die Wangenburg, der Spitzberg südlich von Dagsburg, auch der Jagenaier Forst werden genannt.

#### Österreich-Ungarn.

Wien, 15. April. Wie dem „Fremdenblatt“ mitgeteilt wird, reisen Ihre Majestät die Kaiserin und die Erzherzogin Valerie am 30. April nach Schloß Rain, verbleiben dort vier Wochen und nehmen sodann einen vierzehntägigen Aufenthalt in Ischl. Ihre Majestät reist am 15. Juni nach Gastein, von wo die Kaiserin nach vierwöchentlichem Aufenthalte nach Ischl zurückkehrt. — In der heutigen Abend Sitzung der deutsch-österreichischen Ausgleichs-Konferenz wurde die Beratung der Gesetzeswürfe betreffend die Organisation des Landesschulraths und die Errichtung von Minoritätsschulen beendet. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

#### Spanien.

Madrid, 16. April. (Tel.) Der Finanzminister Equilor brachte gestern in der Kammer eine Vorlage ein, welche die Bank von Spanien ermächtigt, das Maximum ihrer Notenemission zu erhöhen. (Eine solche Vorlage ist bereits durch eine Madrider Depesche in der vorigen Nummer ds. Blts. angekündigt worden. Die Erhöhung soll das Maximum der Notenemission auf tausend Millionen Pesetas festsetzen, aber an die Bedingung geknüpft sein, daß die Bank ein Drittel dieses Betrags in baarem Gelde reservirt.)

#### Großbritannien.

London, 16. April. (Tel.) Die hiesigen Blätter drücken ihre Befriedigung über die gestrige Rede des deutschen Reichskanzlers im preussischen Abgeordnetenhaus aus. Der „Standard“ deutet die Erklärungen des Reichskanzlers als Anzeichen eines entschiedenen Festhaltens an der bisherigen Friedenspolitik. Die „Times“ sagen, der maßvolle Ton der Rede gebe der Hoffnung Raum, daß die Politik des Fürsten Bismarck im Allgemeinen beibehalten werde. — Die „Times“ erfahren, daß die persische Reichsbank die Rechte auf die Minen in Persien für 800 000 Pfund an eine Gesellschaft, genannt „persian bank mining rights corporation“, verkauft habe. Die genannte Gesellschaft ist mit einem Kapital von 1 Million Pfund gegründet worden.

#### Amerika.

Lima, 15. April. In Peru sind die allgemeinen Wahlen, sowie die Wahl eines Präsidenten ruhig verlaufen (was um so erfreulicher ist, als es nicht ohne weiteres vorhergesehen werden konnte; bekanntlich hatte die Regierung sich zu besonderen Vorsichtsmaßregeln veranlaßt gesehen, um einer eventuellen Unruhe entgegenzutreten zu können). Nach den bisherigen Resultaten wird wahrscheinlich Oberst Morales Bermudez, der Kandidat der Militärpartei, welcher von der Regierung unterstützt wird, zum Präsidenten gewählt werden.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 16. April. 39. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: der Präsident des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Geheimerath Dr. Roff und die Ministerialräthe v. Neubronn, v. Jagemann, Heß und Dorner.

Das Sekretariat gibt Kenntniß von dem Einlauf einer Bitte der nichtbürgerlichen Einwohner Neckarau's, die Verleihung des Wahlrechts zu den Gemeindevahlen betreffend.

Der Präsident macht Mittheilung von einem Schreiben des Präsidenten des Staatsministeriums, einen Nachtrag zum Budget des Staatsministeriums betreffend, sowie von einem Schreiben des Präsidenten des Ministeriums des Innern, mit welchem der Jahresbericht der Uhrmacherschule in Furtwangen übersendet wird, ferner von einem Urlaubsgesuche des Abg. Stigler.

Das Haus tritt sodann ein in die Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Spezialbudget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1890 und 1891; Berichterstatter Abg. Frech, und zwar zunächst in die Beratung des Tit. IV der Ausgaben (Staatsanwaltschaft).

An der Debatte bezüglich des § 1 dieses Titels (Gehalte) beteiligen sich: Ministerialrath v. Neubronn und seitens des Hauses die Abgg. Gerber, Wasseremann, Fieser, Musser, Marbe, Friderich und der Berichterstatter.

Ein Antrag des Abg. Musser und Genossen, die neu einzustellenden Sekretäre in die Gehaltsklasse F. 4, nicht F. 8 einzureihen unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wird abgelehnt und der Paragraph nach dem Kommissionsantrag angenommen.

Zu § 3 (Bergütung und sonstige Bezüge des nicht etatsmäßigen Personals) sprechen die Abgg. Günner und Fieser, sowie Geheimerath Roff.

Der gesammte Titel IV wird alsdann nach dem Antrage der Kommission genehmigt.

Bei der folgenden Beratung des Tit. V (Amtsgerichte), zu welchem ein Antrag des Abg. Lauck und Genossen vorliegt, bei § 1 b. (Gehalte der sonstigen etatsmäßigen Beamten), die Regierungsforderung von 20 statt 15 Gerichtsschreibern erster Gehaltsklasse wiederherzustellen, ergreifen das Wort zu § 1 (Gehalte) Geheimerath Roff und die Ministerialräthe v. Jagemann, Heß und Dorner, sowie die Abgg. Klein-Wertheim, v. Buol, Lauck, Friderich, Musser, Fieser, Kiefer, Kopp, Marbe und der Berichterstatter, Abg. Frech.

Der Antrag Lauck wird abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen.

Zu § 2 (Wohnungsgeld) sprechen Ministerialrath v. Jagemann und Abg. Streicher. Die Position wird angenommen.

Zu § 3 (Andere persönliche Ausgaben, und zwar Gehaltentheile der Notare und Notariatsverwalter) sprechen Ministerialrath Dorner und die Abgg. Kähler und Musser.

Es ist inzwischen ein Antrag auf Vertagung der Sitzung eingebracht worden, welchem das Haus zustimmt, und wird die Sitzung durch den Präsidenten um 2 1/2 Uhr geschlossen.

Karlsruhe, 16. April. 40. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 18. April, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Beratung der Berichte der Budgetkommission über das Spezialbudget Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1890 und 1891, und zwar: Tit. V und VI, XI und XII der Ausgaben, Tit. I der Einnahmen, Berichterstatter: Abg. Frech; Tit. VII der Ausgaben, Tit. II der Einnahmen, Berichterstatter: Abg. Wittum; 3. desgleichen über das Spezialbudget des Großh. Finanzministeriums für 1890 und 1891, und zwar: Tit. IV der Ausgaben, Tit. I der Einnahmen, Berichterstatter: Abg. Kriehle.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. April.

Heute Vormittag von 11 Uhr an ertheilte Seine königliche Hoheit der Großherzog den nachbenannten Personen Audienz: dem Professor Dr. Gothein, bisher an der Technischen Hochschule dahier, dem Professor Reichert, Direktor der Realschule in Freiburg i. B., dem kaiserlichen Postdirektor a. D. Duffing in Heidelberg, dem Oberamtsrichter Hufschmid in Gernsbach, dem Reallehrer Geilsdörfer in Schwellingen, dem Gerichtsassessor a. D. Hollander in Freiburg i. B., sowie einer Abordnung des Gemeinderaths Kastatt, bestehend aus dem Bürgermeister Stigler und den Gemeinderäthen Bechtold, Schnurr und Bollmer. Danach empfing Höchstselbe den Generalmajor z. D. Sasse in Berlin, sowie die Kammerjunker Freiherr von Babo, Freiherr von Wertheim und Freiherr von Marzschall. Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationssekretärs Dr. Freiherrn von Babo.

(Dem „Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 10 zufolge wurde der Bericht des Pfarrers Marauar in Neuenweg auf die evangelische Pfarrei daselbst, beziehungsweise auf deren Freunde, genehmigt; die auf sechs Jahre erfolgte Ernennung des Pfarrers J. M. D. Dörner in Mengen wurde auf den Antrag der Kirchengemeindeversammlung daselbst für endgiltig erklärt und der von der Kirchengemeinde Hochstetten aus den vier aufgetretenen Bewerbern gewählte und präferirte Pfarrverwalter M. C. o. n. e in Hochstetten zum Pfarrer daselbst ernannt. Nachstehende Professorenstellen sind mit akademisch gebildeten Lehrern zu besetzen, und zwar: mit Lehrern aus der Klasse der in klassischer Philologie Geprüften: je eine Stelle an den Höheren Bürgerschulen zu Ladenburg, Rheinsböckheim und Weinheim; mit Lehrern aus der Klasse der in den neueren Sprachen Geprüften: zwei Stellen an der Realschule zu Mannheim und je eine Stelle an der Realschule zu Freiburg, sowie an den Höheren Bürgerschulen zu Schopfheim und Billigen;

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Stuttgart, 16. April. Gestern Nachmittag fand, wie der „Staatsanzeiger“ mittheilt, die feierliche Investitur Seiner Majestät des Königs mit dem englischen Hofenbandorden statt. Der König empfing den Herzog von Edinburgh und den Prinzen Georg von England im Thronsaal, vor dem Thron stehend, umgeben von der königlichen Familie, dem Minister des königlichen Hauses, den Oberst-, Oberhof- und Hofchargen u. s. w., den Flügeladjutanten und den Postanten der Prinzen und Prinzessinnen. In feierlichem Zuge, in welchem das Gefolge der englischen Prinzen die Insignien des Hofenbandordens auf Kissen von rothem Sammet trug, erschien die Deputation unter Vortritt des Oberstammerherrn Frhrn. Thum v. Neuburg und des Kammerherrn Frhrn. v. Bruffelle und gefolgt von dem Ehrenkrieger im Thronsaal, zu welchem die Schloßgardekompanie Spalier bildete. Der Herzog von Edinburgh richtete an den König eine den Zweck seiner Sendung erläuternde Rede, auf welche Seine Majestät mit Worten des Dankes für Ihre Majestät die Königin von England und der Erinnerung an die seit langer Zeit zwischen den beiden königlichen Häusern bestehenden freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Beziehungen erwiderte. Hierauf wurde dem Herzog das Hofenband überreicht und von Höchstselben Seiner Majestät angelegt. Demnach wurde das Band mit dem St. Georg dem Herzog dargereicht, Höchstselber es über die linke Schulter des Königs legte, nach rechts unter dem rechten Arm ordnen und den Stern auf die Brust heftete. Hierauf erfolgte die Aushändigung der Ordenskette an Seine Majestät. Nach Beendigung der Investitur verließen Ihre Königl. Hoheiten mit Höchstihrem Gefolge den König und begaben sich in demselben Zuge, wie sie eingetreten, in ihre Gemächer zurück. An die feierliche Investitur schloß sich sodann im Spiegelsaal des Schloßes eine Galatafel zu Ehren der Deputation an, zu welcher außer den Mitgliedern der letzteren die königliche Familie und die sämtlichen bei der Investitur zugegen gewesenen Personen eingeladen waren. Während des Mahles erhob sich Seine Majestät der König und brachte ein Hoch auf Ihre Majestät die Königin von Großbritannien aus, worauf der Herzog von Edinburgh auf das Wohl des Königs und der Königin trank. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich Ihre Majestäten mit den Gästen in den anstehenden Saal, wo Allerhöchstdieselben noch längere Zeit Cercle machten. Abends fand bei Seiner Hoheit dem Prinzen und Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach zu Ehren der englischen Prinzen eine Soirée statt.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 17. April. 49. Ab. Vorst.: „Raoul, der Blaubart“, Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen. Musik von Göttr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Parlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 9. April. Albert, B.: William Rosenberg, Bankier. — 12. April. Karl Friedrich, B.: Martin Sprauer, Schuhmann. — 13. April. Paul Hugo, B.: Amadeus Hasler, Schlosser. — 14. April. Sofie, B.: Max Mahler, Kaufmann. — 15. April. Marie, B.: Pius Wüste, Kutcher. — Ernst Ottomar, B.: Christian Griebhaber, Maschinenarbeiter. — Wilhelm Julius, B.: Josef Schlemmer, Schlosser. Eheaufgebote. 15. April. Karl Grün von Neuenstadt, Schreiner hier, mit Luise Süh von Graben. — Karl Lindenfeller von Obergrombach, Tagelöhner hier, mit Margarethe Weber, geb. Finger von Bingen. — 16. April. Heinrich Lang von Eppingen, Metzger hier, mit Elisabetha Andreas von Eppingen. — Peter Horn von Eichel, Viehweddel hier, mit Ludwina Kappler von Muggensturm. — Friedrich Gramlich von Heidenstadt, Bäcker in Mannheim, mit Marie Fütterer von Rastatt. — Wilhelm Böhm von Eppelheim, Schumacher hier, mit Katharina Horst von Königsbach. Todesfälle. 14. April. Pauline Roth, ledig, 18 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Barom. in O., Mittl. Feuchtigk. in %, Mittl. Windgeschw. in %, Wind, Himmel. Rows for April 15, 16, 17.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 16. April. Mrgs. 3.14 m, gestiegen 5 cm.

Uebersicht der Witterung vom 16. April. 8 Uhr Morgens. Die Depression, welche seit einigen Tagen über der Biscayasee gelegen war, ist nordwärts bis zum Eingang des Kanals gezogen. Ihr Einfluß machte sich jedoch am Morgen weiter als bisher in den Kontinent hinein geltend, so daß meist unbedeutendes Wetter herrschte. Der hohe Druck besteht im Nordosten Europas fort.

Frankfurter telegraphische Kurberichte vom 16. April 1890.

Table with 3 columns: Staatshauptort, Besatzung, Berlin. Rows for various cities like Stuttgart, Karlsruhe, etc.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

mit einem Lehrer aus der Klasse der in deutscher Sprache und Geschichte Geprüften: eine Stelle an der Realschule zu Freiburg; mit Lehrern aus der Klasse der in Mathematik und Naturwissenschaften Geprüften: je eine Stelle an der Realschule zu Mannheim und an der Höheren Bürgerschule zu Ladenburg. Bewerbungen sind innerhalb vierzehn Tagen bei dem Oberstudienrathe einzureichen.

(Telegraphenanstalt.) Am 17. April wird in Sandweiler in Verbindung mit der daselbst bestehenden Postagentur eine Reichstelegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

(Konzert.) Zu einem wohlthätigen Zweck findet kommenden Montag, den 21. April, im großen Museumsaal ein Konzert statt unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Direktor Mottl, der Großkammerfängerin Fräulein Mailhac, der Großkammerfängerin Frau Neuh, des Großkammerfängers Herrn Rosenberga, des Herrn Konzertmeisters Deede, der Herren Musikanten Dösig und Schübel und des Herrn Neuh, sowie des Philharmonischen Vereins. Ein nicht uninteressantes, sehr hübsches Programm ist feben in der Zusammenstellung begriffen. Die Eintrittspreise sind mäßig und dürfte in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes diesem Konzert ein günstiger Besuch bevorstehen. Billette sind bei Herrn Karl Bregenzler, Großk. Hoflieferant, Kaiserstraße 76, erhältlich.

(Schwurgericht.) 3. Fall. Anklage gegen Gottlieb Uebin von Dittschwanden wegen Meineids. Den Vorfall führte Landgerichtsrath Dürr, als Ankläger fungirte Staatsanwalt Häbsch, als Verteidiger Anwalt Seeligmann. Das Urtheil lautete schließlich auf 1 Jahr Zuchthaus.

4. Fall. Die Verhandlung der Anklage gegen Agent Rudolf Maurer von Philippsburg wegen Meineids (falschen Offenbarungsbuchs) hatte das Ergebnis, daß Maurer zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus verurtheilt wurde. Den Vorfall führte Landgerichtsrath Dürr inne, als Ankläger fungirte Staatsanwalt Uebel und als Verteidiger Anwalt Fischer.

5. Fall. Gleichfalls des Meineids angeklagt war Steinhauser Anton Haas von Dierwinn und führte auch hier Landgerichtsrath Dürr den Vorfall. Die Geschworenen verneinten aber die Schuldfrage und wurde der Angeklagte deshalb kostenlos freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft war durch Referendar Förhner vertreten, die Verteidigung führte Anwalt Dr. Wörter.

Mannheim, 13. April. (Kreisversammlung für den Kreis Mannheim.) Im hiesigen großen Rathhauseaal fand gestern Vormittag die diesjährige 25. Kreisversammlung für den Kreis Mannheim statt. Dieselbe wurde von dem Kreispräsidenten, Herrn Geh. Regierungsrath Benninger, eröffnet und ertheilte derselbe zunächst Herrn Amtspräsidenten Schardt das Wort, welcher eine längere Rede über die Bedeutung der Kreisversammlungen und deren Entstehungsgeschichte hielt und insbesondere den Schöpfer der Kreisversammlungen, Herrn Geheimrath Camery, feierte, welcher hierfür seinen herzlichsten Dank aussprach. Hierauf trat man in die eigentliche Versammlung ein. Betreffs der landwirthschaftlichen Kreiswinterschule in Ladenburg schlägt der Kreisvorsitzende vor, dieselbe, welche in ihrer bisherigen einlässigen Organisation den Charakter einer landwirthschaftlichen Fortbildungsschule trug, durch Errichtung einer zweiten Klasse in eine landwirthschaftliche Fachschule umzuwandeln. Der durch diese Umwandlung bedingte Mehraufwand befristet sich auf etwa 1000 M., da bloß die Anstellung eines zweiten Lehrers erforderlich ist, wird genehmigt. Bürgermeister Ehrert-Weinheim und Steingüter-Ladenburg heben hierbei die großen Erfolge hervor, welche die Schule namentlich im letzten Kursum erzielt hat. Darauf kommt die Besoldung der drei im Kreisdienste stehenden Obitbaumwärter zur Sprache, für welche im Voranschlage 1445 M. vorgesehn sind, welche Summe genehmigt wird. Ehrert-Weinheim wünscht eine Erhöhung der Zahl der Obitbaumwärter auf 4. Ministerialrath Frech führt dem gegenüber aus, daß die Kreisbaumwärter hauptsächlich ihre Aufgabe in der Unterrichtung und Belehrung der Obitbaumwärter zu erblicken hätten, und in diesem Falle wäre die jetzige Zahl der Kreisbaumwärter ausreichend.

Vom Kreise wurden bis jetzt, vom Jahre 1873 an, 49 Instruktionserennen in Karlsruhe ausgebildet mit einem Kostenaufwande von 8059 M. 48 Pf. Hierzu kommen noch 1118 M. 94 Pf. als Aufwand für die Jahre 1884 und 1888 in Weinheim und im Jahre 1882 in Schwetzingen stattgefundenen Wiederholungskurse, so daß bis jetzt 9178 M. 42 Pf. insgesamt aufgewendet wurden. Im Budget für 1890 ist für diese Position eine Summe von 1000 M. eingestellt worden, welche anstandslos bewilligt wird. Auf Vorschlag des Herrn Camery beschließt die Kreisversammlung, auf den Niederlag der Hälfte der Ausbildungskosten für die Arbeiterkolonien, welche bis jetzt auf Anstellung warten, oder einen anderen Beruf ergriffen haben, durch die betreffenden Gemeinden, in denen die in Rede stehenden Mädchen geboren sind, zu verzichten. Ferner hat der Kreis die finanzielle Unterstützung talentvoller, bedürftiger und würdiger Kreisangehöriger zum Zwecke ihrer höheren Ausbildung in Fachschulen (Wagenerwerk, Kunst- oder sonstigen Gewerbeschulen) in's Auge gefaßt. Im Vorjahr waren für diesen Zweck 1200 M. bewilligt, jedoch nur 550 M. verbraucht worden. Auch für das Jahr 1890 wurde die Bewilligung einer Summe von 1200 M. vom Kreisanschlusse beantragt und der Kreisversammlung zugestanden.

Der Aufwand für die Vorkurse beträgt im Jahre 1889 30 879 M. 96 Pf., während im Voranschlag hierfür nur 30 000 M. vorgesehen waren. Unterstützt wurden insgesamt 401 Personen (177 Männer, 52 Frauen und 172 Kinder). In den Voranschlag für 1890 wurden für die Vorkursunterstützung 32 000 M. in Aussicht gestellt. Davon werden 27 000 M. durch den Staat zurückvergütet. Für die Arbeiterkolonie Ansbach bewilligte die Kreisversammlung gleich dem Vorjahre 250 M. Auf Kosten des Kreises wurden in der Heidelberger Augenklinnik im verfloffenen Jahre 49 Personen versorgt, wodurch dem Kreise ein Gesamtaufwand von 1299 M. 1 Pf. entstand. Die Kreispflegeanstalt in Weinheim veranlagte im Jahre 1889 71 218 M. 15 Pf. und vereinnahmte 78 587 M. 58 Pf. Die Anstalt hatte somit einen Ueberschuß von 7 369 M. 43 Pf. Hiervon sollen 4000 M. der Anstalt als Betriebsfond verbleiben. Der Rest dagegen auf das Jahr 1890 übertragen werden. Der Voranschlag für dieses Jahr berechnet die Ausgaben des Kreises auf 58 126 M. und die Einnahmen auf 46 950 M.

Es folgt dann noch eine Besprechung über das Kreisversicherungsbaus Ladenburg, über Kinderpflege und Unterstützungen, sowie über die Unfall- und Krankenversicherung und Baunfallversicherung. Für Herstellung und Unterhaltung der Kreisstraßen und Kreiswege werden insgesamt 137 787 M. 58 Pf. verlangt und bewilligt, gegen einen Aufwand von 112 976 M. 8 Pf. im Vorjahre. Im Voranschlage für 1889 waren 128 472 M. verlangt worden. Es ist somit eine bedeutende Ersparnis erzielt worden. Von verschiedenen Seiten wurde hierbei der Zustand der

Straße von der Neckarbrücke bis zu den Bierkellern besprochen, welcher sehr oft Veranlassung zu Klagen gebe. Es wurde auch die Pfisterung dieser Straße in Anregung gebracht.

Die Gesamteinnahmen des Kreises werden im Voranschlag für 1890 auf 279 469 M. 57 Pf. und die Gesamtausgaben auf 272 919 M. 58 Pf. berechnet, somit Kassenrest 6549 M. 99 Pf. Im Jahre 1889 betragen die Einnahmen 241 959 M. 77 Pf. und die Ausgaben 234 665 M. 8 Pf. Das Vermögen des Kreises belief sich am 1. Januar 1889 auf 250 153 M. 14 Pf. und am 1. Januar 1890 auf 273 003 M. 15 Pf., somit Vermehrung 22 850 M. 1 Pf. Den Schluß der Versammlung bildeten die verschiedenen Wahlen.

Mannheim, 16. April. (Zu dem Lagerhausbrand.) Es scheint nunmehr außer allem Zweifel zu stehen, daß der Brand, welchem in der Nacht vom vergangenen Montag auf Dienstag die Verladehalle der hiesigen Lagerhausgesellschaft zum Opfer gefallen ist, in einer frevelhaftesten Brandstiftung seine Ursache hat. Drei hiesige Einwohner haben nämlich die Anzeige bei der Polizeibehörde gemacht, daß sie am Montag Abend gegen 1/11 Uhr an der Verladehalle der Lagerhausgesellschaft vorübergegangen seien und dort in derselben ein Feuer bemerkt hätten. Sie seien hierauf durch das Fenster in die Halle eingekriegen und hätten in ihr ein kleines brennendes Bündel, auf leeren Säcken lagernd, in unmittelbarer Nähe von Leinwand gefunden. Als sie das Bündel auf den Boden geworfen, griff das Feuer mit solcher rasender Schnelligkeit um sich, daß die in Rede stehenden Herren sich kaum aus der Halle zu retten vermochten. Dies rapide Umfingreifen des Feuers ist nur dadurch zu erklären, daß der Fußboden sehr stark mit brennbaren Flüssigkeiten getränkt worden sein muß. Verdächtig ist ein Arbeiter der Lagerhausgesellschaft.

Offenburg, 13. April. (Konzert.) Herr Theodor Pfeiffer, Pianist aus Baden, trat im letzten Konzert des Männergesangsvereins Concordia mit großem Erfolge auf. Die Vorträge des vortrefflichen Klaviervirtuosens wurden vom Publikum mit dem lebhaftesten Beifall gelobt und es ist hier in der That mit glänzender Technik und vorzüglichem Anschlage edler Vortrag in schöner Harmonie vereinigt. Das Andante aus der F-moll-Sonate von Brahms wurde sehr schön, das darauf folgende „Scherzo Cis-moll“ von Chopin mit Eleganz und volldem Ausdruck gespielt. Die Romane Fis-dur von Schumann und die Rhapsodie Nr. 12 von Liszt waren Veranlassung zu höchstem Applaus, auf welchen Herr Pfeiffer mit der Durchführung seiner „Konzert-Paraphrase über Motive aus der Walküre von Wagner“ erwiderte. Diese letztere Komposition zeugt eben so sehr von Herrn Pfeiffers höchstpersönlichem Talent, als von seiner Virtuosität auf dem Pianoforte.

Konstanz, 15. April. (Kriegerbund.) Die letzte Generalversammlung des Kriegerbundes war äußerst zahlreich besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorstand, Herr Professor Conrath, in warmen Worten des aus seinen Keimern geschiedenen Fürsten Bischoff und brachte ihm ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch aus. Nach dem von dem Redner, Herrn Haeckmann, vorgetragenen Rechenschaftsberichte betragen die Einnahmen im verfloffenen 18. Vereinsjahre 3269 M. 20 Pf., die Ausgaben 3102 M. 90 Pf. Bei den ersten sind u. a. 488 M. 25 Pf. inbegriffen, die als Geschenke gegeben wurden, bei den letzteren 506 M. 24 Pf. Sparfahreneinlage, 805 M. 53 Pf. Prämiengebelde für die mit der Wab. Mil.-Versicherungsanstalt in Karlsruhe abgeschlossene Sterbegeldversicherung sämtlicher ordentlichen Mitglieder zu je 100 M., 841 M. 70 Pf. als Ausgaben für Unterstützungen und Leichenkosten und 200 M. als Beitrag zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Ruffhäuser. Mit dem Saldo von 156 M. 30 Pf. beläuft sich das Baarvermögen auf 12 617 M. 41 Pf., das sind 919 M. 89 Pf. mehr als im vorigen Jahre. Das Inventar, zu dem auch eine 218 Bände umfassende Bibliothek gehört, repräsentirt einen Werth von etwa 1300 M. Der von dem Schriftführer, Herrn Otto Scherer, erstattete Jahresbericht entrollte ein abgerundetes Bild der vielseitigen Vereinsthätigkeit, ganz besonders als Lichtpunkt die durch die hochherzige Einladung unseres vielgeliebten Großherzogs ermöglichte zahlreiche Theilnahme des Kriegerbundes an den Kaiserfeierlichkeiten in Karlsruhe im August v. J. hervorzuheben, sowie auch den Besuch des Ueberlinger Kriegerfestes, bei welchem die alten Soldaten hochbedeutungsvolle Worte aus dem Munde ihres allergnädigsten Protectors vernahmen durften, die stets in ihrem Gedächtnisse mahndend widerhallen werden. Die Mitgliederzahl beläuft sich zur Zeit auf 453. Der Redner, welcher nach 15jähriger, pflichterfüllter und uneigennütziger Dienstführung sein verantwortungsvolles Amt niederlegte, erhielt die Ehrenmitgliedschaft des Vereins, worüber ihm eine Urkunde unter Glas und silbernen Rahmen überreicht wurde. Als sein Nachfolger ging Herr Holzhandler Grundler aus der Wahl hervor. Auf Herrn Prof. Conrath, der nun schon im 14. Jahre an der Spitze des allgemein hochgeachteten Kriegerbundes steht, wurde von der Versammlung als Ausdruck des Dankes für seine erfolgreiche Thätigkeit ein förmliches Hoch ausgedrückt. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß im Laufe des Abends der Vorstand ein Schreiben des Landesverbands-Präsidiums in Betreff Bildung von Sanitätsabteilungen mittheilte, wonach im Falle des Krieges voraussichtlich in unserer Stadt ein Reservelazareth errichtet werden wird, und deshalb beschlossen wurde, beim hiesigen Männerhilfsverein die Wiederaufnahme der Uebungen der ihm zur Verfügung gestellten bereits ausgebildeten Sanitätsabteilung des Kriegerbundes in Anregung zu bringen.

Verchiedenes.

W. Wien, 15. April. (Der 9. Kongreß für innere Medizin) wurde heute Vormittag im Festsaal der Akademie der Wissenschaften eröffnet. Nach der Begrüßung des Hofraths Professor Rothnagel nahm der Unterrichtsminister Frhr. v. Gautsch das Wort, um die Kongreßmitglieder im Namen der Regierung willkommen zu heißen und die großartigen Fortschritte der inneren Medizin und die entsprechende Bedeutung des Kongresses zu betonen. Der Bürgermeister Prig begrüßte den Kongreß im Namen der Stadt Wien, Hofrath Willroth im Namen der Gesellschaft der Ärzte. Hierauf fand die Wahl des Bureau's statt. Zum Vorstandsvorsitzender wurde Geheimrath Dr. Lehden (Berlin) gewählt. Weitere Bureaumitglieder sind: Koranyi (Pest), Baumler (Freiburg), Krehl (Leipzig), Klempner (Berlin), Lorenz (Wien), Feiler (Greifswald). Die meritorischen Verhandlungen werden eröffnet durch einen Vortrag Prof. Zimmermanns (Basel) über Empyeme.

W. Rom, 16. April. [Tel.] (Erdbeben.) Der Direktor des Observatoriums in Lusa (Sizilien) telegraphirte heute Nachmittag, daß zwei kurze Erdstöße unter starkem Getöse beobachtet worden seien. Es sei kein Schaden angerichtet worden.

D.87. Pforzheim. **Bekanntmachung.**

Indem wir zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß bei der heute vorgenommenen Verlosung von nachstehenden, am 1. November d. J. zur Rückzahlung gelangenden habsburgischen Obligationen die beigefügten Nummern gezogen worden sind, bemerken wir gleichzeitig, daß die Einlösung sowohl der fälligen Coupons als der rückzahlbaren Obligationen in Pforzheim bei der Stadtkasse und beim Bankverein, in Karlsruhe bei den Herren Strauß & Cie., in Frankfurt a. M. bei den Herren von Erlanger & Söhne stattfindet.

- 1) Von den 4%igen habsburgischen Obligationen vom Jahre 1883:
Litera A: Nr. 11.
B: " 20, 63, 104, 137, 395.
C: " 26, 379, 445, 467, 567, 727, 728, 760, 854, 1000.
D: " 28, 254, 258, 465.
E: " 97, 99, 211, 464.
2) Von den 4%igen habsburgischen Obligationen vom Jahre 1885:
Litera A: Nr. 58.
B: " 79, 259, 385.
C: " 505, 617, 720.
D: " 788, 758.
E: " 955, 1056, 1096.
3) Von den 3%igen habsburgischen Obligationen vom Jahre 1888:
Litera A: Nr. 28.
B: " 111, 261, 277, 311, 334.
C: " 494, 564, 661, 701.
D: " 807, 879, 900, 971.
E: " 982, 1012.
Pforzheim, den 10. April 1890.

Der Stadtrath: **Badischer Frauenverein.** Frauenarbeitschule. Der Unterricht beginnt am Montag den 28. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, im Lehranstaltsgebäude, Gartenstraße Nr. 47. Anmeldungen werden daselbst noch entgegengenommen. Karlsruhe, den 15. April 1890. Der Vorstand der Abtheilung I.

**Badische Pferde-Versicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.** Erste ordentliche General-Versammlung. D.90.1. Unter Bezugnahme auf § 20 des Statuts werden die nach § 22 stimmberechtigten Mitglieder der Badischen Pferde-Versicherungs-Anstalt auf **Samstag den 10. Mai 1890, Vormittags 11 Uhr,** zur ersten ordentlichen Generalversammlung, welche im großen Saale der „Vier Jahreszeiten“ dahier stattfindet, eingeladen. Tagesordnung. 1. Geschäftsbericht über das Jahr 1889. 2. Entlastung des Verwaltungsraths und der Direktion auf Grund des Berichts über die von dem Verwaltungsrath vorgenommene Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung. 3. Mittheilung über die Rückversicherungsfrage und Beschlussfassung. Karlsruhe, den 8. April 1890. Der Verwaltungsrath.

**Ein tüchtiger Bautechniker** mit praktischer und einigen Semestern akademischer Bildung, auf dem Bauplatz gewandt, im Entwerfen und Veranschlaggen geübt, für ein größeres Baugeschäft in Mannheim gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und kurzer Beschreibung des Bildungsganges befördert die Exped. dieses Bl.

**Dem freihändigen Verkauf werden ausgefetzt:** 1. noch gut erhaltenes, klavieren Klavier; Das Generalstabswerk über den deutsch-französl. Krieg von 1870/71; Die Zeitschrift des Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins von 1874 bis incl. 1889; Die Mittheilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins von 1875 bis incl. 1889; Die Zeitschrift für Bauwesen v. 1878 bis incl. 1884, München bei Theob. Adermann. Adresse zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. C.889.2.

**Caschfenferrohre** mit scharfen Gläsern und 3 Auslässen aus Metall **per Stück nur 3 Mark 50 Pf.** Versandt per Nachnahme. **Otto Kirberg, Hüsfieldorf,** Ruffartsenstr. 29. Preislisten gegen 20 Pf. in Marken; selbe sind gedruckt auf imit. 5-Mark Scheinen. B.776.3.

**Feuer-, fall- u. einbruchsichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke** empfiehlt **Wilh. Weiss** Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

**Badische Weine.** Beliebte angenehme Tischweine. Guter Ersatz für Mosel. 1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten **20 Mark.** **J. F. Menzer,** B.70.11. Neckargemünd.

**Evang. prot. theologisches Seminar der Universität Heidelberg.**

C.862.3. Das Sommersemester beginnt am **26. April, Vormittags 11 Uhr.** Anmeldungen sind nebst Zeugniß der bestandenen theologischen Vorprüfung schriftlich bis spätestens **22. April** einzureichen. Die Direktion: Professor Dr. Vaffer mann.

Die Unterzeichneten haben sich zur gemeinsamen Ausübung der Anwaltschaft vereinigt. Das Bureau befindet sich: **Kaiserstraße 215, Ecke der Karlsstraße.** Karlsruhe, 15. April 1890. **Dr. Schlesinger, Rechtsanwalt.** **Frühaufr, Rechtsanwalt.**

**Konkursverfahren.** D.58. Nr. 4911. Radolfzell. In dem Konkurs gegen die Firma Ferdinand Dinger und Cie. in Singen wurde an Stelle des mit Lob abgegangenen Konkursverwalters Herrn Frisch hier der Groß. Notar Herr Gärtner hier zum Konkursverwalter ernannt. Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß, sofern Gläubiger die Wahl eines anderen Verwalters herbeizuführen beabsichtigen, es ihnen überlassen bleibt, gemäß § 85 R.D. die Berufung einer Gläubigerversammlung herbeizuführen. Radolfzell, den 14. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **B. B.**

**Konkursverfahren.** D.59. Nr. 4947. Radolfzell. In dem Konkurs gegen den Hilfsfabrikanten Ferdinand Dinger in Singen wurde an Stelle des mit Lob abgegangenen Konkursverwalters Herrn Frisch hier der Groß. Notar Herr Gärtner hier zum Konkursverwalter ernannt. Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß, sofern Gläubiger die Wahl eines anderen Konkursverwalters herbeizuführen beabsichtigen, es ihnen gerichtsfällig überlassen bleibt, gemäß § 85 R.D. die Berufung einer Gläubigerversammlung herbeizuführen. Radolfzell, den 14. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **B. B.**

**Konkursverfahren.** D.59. Nr. 4947. Radolfzell. In dem Konkurs gegen den Hilfsfabrikanten Ferdinand Dinger in Singen wurde an Stelle des mit Lob abgegangenen Konkursverwalters Herrn Frisch hier der Groß. Notar Herr Gärtner hier zum Konkursverwalter ernannt. Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß, sofern Gläubiger die Wahl eines anderen Konkursverwalters herbeizuführen beabsichtigen, es ihnen gerichtsfällig überlassen bleibt, gemäß § 85 R.D. die Berufung einer Gläubigerversammlung herbeizuführen. Radolfzell, den 14. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **B. B.**

**Konkursverfahren.** D.59. Nr. 4947. Radolfzell. In dem Konkurs gegen den Hilfsfabrikanten Ferdinand Dinger in Singen wurde an Stelle des mit Lob abgegangenen Konkursverwalters Herrn Frisch hier der Groß. Notar Herr Gärtner hier zum Konkursverwalter ernannt. Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß, sofern Gläubiger die Wahl eines anderen Konkursverwalters herbeizuführen beabsichtigen, es ihnen gerichtsfällig überlassen bleibt, gemäß § 85 R.D. die Berufung einer Gläubigerversammlung herbeizuführen. Radolfzell, den 14. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **B. B.**

**Konkursverfahren.** D.59. Nr. 4947. Radolfzell. In dem Konkurs gegen den Hilfsfabrikanten Ferdinand Dinger in Singen wurde an Stelle des mit Lob abgegangenen Konkursverwalters Herrn Frisch hier der Groß. Notar Herr Gärtner hier zum Konkursverwalter ernannt. Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß, sofern Gläubiger die Wahl eines anderen Konkursverwalters herbeizuführen beabsichtigen, es ihnen gerichtsfällig überlassen bleibt, gemäß § 85 R.D. die Berufung einer Gläubigerversammlung herbeizuführen. Radolfzell, den 14. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **B. B.**

**Konkursverfahren.** D.59. Nr. 4947. Radolfzell. In dem Konkurs gegen den Hilfsfabrikanten Ferdinand Dinger in Singen wurde an Stelle des mit Lob abgegangenen Konkursverwalters Herrn Frisch hier der Groß. Notar Herr Gärtner hier zum Konkursverwalter ernannt. Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß, sofern Gläubiger die Wahl eines anderen Konkursverwalters herbeizuführen beabsichtigen, es ihnen gerichtsfällig überlassen bleibt, gemäß § 85 R.D. die Berufung einer Gläubigerversammlung herbeizuführen. Radolfzell, den 14. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **B. B.**

**Konkursverfahren.** D.59. Nr. 4947. Radolfzell. In dem Konkurs gegen den Hilfsfabrikanten Ferdinand Dinger in Singen wurde an Stelle des mit Lob abgegangenen Konkursverwalters Herrn Frisch hier der Groß. Notar Herr Gärtner hier zum Konkursverwalter ernannt. Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß, sofern Gläubiger die Wahl eines anderen Konkursverwalters herbeizuführen beabsichtigen, es ihnen gerichtsfällig überlassen bleibt, gemäß § 85 R.D. die Berufung einer Gläubigerversammlung herbeizuführen. Radolfzell, den 14. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **B. B.**

**Konkursverfahren.** D.59. Nr. 4947. Radolfzell. In dem Konkurs gegen den Hilfsfabrikanten Ferdinand Dinger in Singen wurde an Stelle des mit Lob abgegangenen Konkursverwalters Herrn Frisch hier der Groß. Notar Herr Gärtner hier zum Konkursverwalter ernannt. Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß, sofern Gläubiger die Wahl eines anderen Konkursverwalters herbeizuführen beabsichtigen, es ihnen gerichtsfällig überlassen bleibt, gemäß § 85 R.D. die Berufung einer Gläubigerversammlung herbeizuführen. Radolfzell, den 14. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **B. B.**

**Konkursverfahren.** D.59. Nr. 4947. Radolfzell. In dem Konkurs gegen den Hilfsfabrikanten Ferdinand Dinger in Singen wurde an Stelle des mit Lob abgegangenen Konkursverwalters Herrn Frisch hier der Groß. Notar Herr Gärtner hier zum Konkursverwalter ernannt. Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß, sofern Gläubiger die Wahl eines anderen Konkursverwalters herbeizuführen beabsichtigen, es ihnen gerichtsfällig überlassen bleibt, gemäß § 85 R.D. die Berufung einer Gläubigerversammlung herbeizuführen. Radolfzell, den 14. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **B. B.**

**Konkursverfahren.** D.59. Nr. 4947. Radolfzell. In dem Konkurs gegen den Hilfsfabrikanten Ferdinand Dinger in Singen wurde an Stelle des mit Lob abgegangenen Konkursverwalters Herrn Frisch hier der Groß. Notar Herr Gärtner hier zum Konkursverwalter ernannt. Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß, sofern Gläubiger die Wahl eines anderen Konkursverwalters herbeizuführen beabsichtigen, es ihnen gerichtsfällig überlassen bleibt, gemäß § 85 R.D. die Berufung einer Gläubigerversammlung herbeizuführen. Radolfzell, den 14. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **B. B.**

**Konkursverfahren.** D.59. Nr. 4947. Radolfzell. In dem Konkurs gegen den Hilfsfabrikanten Ferdinand Dinger in Singen wurde an Stelle des mit Lob abgegangenen Konkursverwalters Herrn Frisch hier der Groß. Notar Herr Gärtner hier zum Konkursverwalter ernannt. Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß, sofern Gläubiger die Wahl eines anderen Konkursverwalters herbeizuführen beabsichtigen, es ihnen gerichtsfällig überlassen bleibt, gemäß § 85 R.D. die Berufung einer Gläubigerversammlung herbeizuführen. Radolfzell, den 14. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **B. B.**

**Konkursverfahren.** D.59. Nr. 4947. Radolfzell. In dem Konkurs gegen den Hilfsfabrikanten Ferdinand Dinger in Singen wurde an Stelle des mit Lob abgegangenen Konkursverwalters Herrn Frisch hier der Groß. Notar Herr Gärtner hier zum Konkursverwalter ernannt. Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß, sofern Gläubiger die Wahl eines anderen Konkursverwalters herbeizuführen beabsichtigen, es ihnen gerichtsfällig überlassen bleibt, gemäß § 85 R.D. die Berufung einer Gläubigerversammlung herbeizuführen. Radolfzell, den 14. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **B. B.**

**Evang. prot. theologisches Seminar der Universität Heidelberg.**

C.862.3. Das Sommersemester beginnt am **26. April, Vormittags 11 Uhr.** Anmeldungen sind nebst Zeugniß der bestandenen theologischen Vorprüfung schriftlich bis spätestens **22. April** einzureichen. Die Direktion: Professor Dr. Vaffer mann.

Die Unterzeichneten haben sich zur gemeinsamen Ausübung der Anwaltschaft vereinigt. Das Bureau befindet sich: **Kaiserstraße 215, Ecke der Karlsstraße.** Karlsruhe, 15. April 1890. **Dr. Schlesinger, Rechtsanwalt.** **Frühaufr, Rechtsanwalt.**

**Konkursverfahren.** D.23.1. Nr. 17.947. Mannheim. Das Groß. Amtsgericht hier hat unter dem 2. d. M. folgenden Beschluß erlassen: Sophia, geb. Hesse, Witwe des Tüchers Adam Kuch enmeister hier, hat um Einweisung in die Gewalt des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Dem Antrag wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache hiergegen erfolgt. Mannheim, 10. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **C. Wagenmann.**

**Konkursverfahren.** C.887.3. Nr. 5134. Tauberbischofsheim. Die Witwe des Wagners Franz Josef Schwab von Wilsbach hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuch wird das Groß. Amtsgericht hier selbst entsprochen, wenn nicht innerhalb 6 Wochen die Einsprache hiergegen erhoben wird. Tauberbischofsheim, 22. März 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Federle.**

**Konkursverfahren.** D.48.1. Nr. 3327. Eppingen. Die Konkurswidrigkeit der Witwe, Wilhelmine, geb. Keppeler dahier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres am 24. Februar 1890 verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwas Einsprachen dagegen sind binnen 6 Wochen bei Groß. Amtsgericht Eppingen vorzubringen. Eppingen, den 8. April 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schill.**

**Zwangsvollstreckung.** D.81. Donauessingen. **Aufündigung.** In Folge richterlicher Verfügung werden der **Hilf Zimmermann Witwe, Beata, geb. Kornhäus in Mannheim,** die nachverzeichneten Liegenschaften am **Donnerstag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr,** im Rathsaule zu Mannheim öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, zwei Stallungen, Wagenschopf und Mahlmühle unter einem Dach mit einem Wasserhaus und einer Sägmühle mit 13 a 80 qm Hofraute und einem gemauerten Keller in der Nebenwohnung nebst dem auf diesem Hause unüberwundlich ruhenden Bürgergehus, bestehend in alljährlichen Bezüge von 7 1/2 Ster Gabenholz, 3000 Stück Loh und drei Jauderth Allmendfeld. 1 ha 24 a 9 qm Hausgarten, Wiese und Ackerland und Mühlkanal. Eineinistöckiges Wohnhaus mit Futterkasten, Stall und Keller unter einem Dach, mit einem Wohnrecht beauftragt, taxirt auf 9000 M. 3 ha 72 a 81 qm Ackerland und Wiese, tax. 5710 M. Donauessingen, 24. März 1890. Der Vollstreckungsbeamte: **Gröb, Notar, Kapferer.**

**Verdingung.** D.85.1. J.Nr. 285. Zur Vergebung der Tischler-, Schlosser-, Antreiber- und Glaserarbeiten zu dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes für das Hilfslazareth zu Kronenburg bei Straßburg i. E. in vier getrennten Losen sind auf **Samstag den 26. April 1890, Vormittags 9 bzw. 9 1/2, 10 und 10 1/2 Uhr,** in dem auf der Baustelle errichteten Amtszimmer Termine anberaumt. Die Verdingungsunterlagen liegen daselbst zur Einsicht aus, bezw. können von da gegen Erstattung von M. 1.50 bezogen werden. Die allgemeinen Bedingungen, sowie die Bestimmungen für die Vergebung von Leistungen hierzu, sind durch die Straßburger Post (2. Blatt zur Sonntagsausgabe Nr. 88 vom 8. Juli 1888) und durch das Centralblatt der Bauverwaltung Berlin (Nr. 20A bezw. 29 für 1888) zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Versiegelte Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Verdingungstermine in dem oben erwähnten Amtszimmer des mitunterzeichneten Reg.-Baumeisters abzugeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Straßburg, den 15. April 1890. Kronenburg, Der Königl. Reg.-Baumeister: **Bever, Kirchner.**

**Verdingung.** D.85.1. J.Nr. 285. Zur Vergebung der Tischler-, Schlosser-, Antreiber- und Glaserarbeiten zu dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes für das Hilfslazareth zu Kronenburg bei Straßburg i. E. in vier getrennten Losen sind auf **Samstag den 26. April 1890, Vormittags 9 bzw. 9 1/2, 10 und 10 1/2 Uhr,** in dem auf der Baustelle errichteten Amtszimmer Termine anberaumt. Die Verdingungsunterlagen liegen daselbst zur Einsicht aus, bezw. können von da gegen Erstattung von M. 1.50 bezogen werden. Die allgemeinen Bedingungen, sowie die Bestimmungen für die Vergebung von Leistungen hierzu, sind durch die Straßburger Post (2. Blatt zur Sonntagsausgabe Nr. 88 vom 8. Juli 1888) und durch das Centralblatt der Bauverwaltung Berlin (Nr. 20A bezw. 29 für 1888) zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Versiegelte Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Verdingungstermine in dem oben erwähnten Amtszimmer des mitunterzeichneten Reg.-Baumeisters abzugeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Straßburg, den 15. April 1890. Kronenburg, Der Königl. Reg.-Baumeister: **Bever, Kirchner.**

**Verdingung.** D.85.1. J.Nr. 285. Zur Vergebung der Tischler-, Schlosser-, Antreiber- und Glaserarbeiten zu dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes für das Hilfslazareth zu Kronenburg bei Straßburg i. E. in vier getrennten Losen sind auf **Samstag den 26. April 1890, Vormittags 9 bzw. 9 1/2, 10 und 10 1/2 Uhr,** in dem auf der Baustelle errichteten Amtszimmer Termine anberaumt. Die Verdingungsunterlagen liegen daselbst zur Einsicht aus, bezw. können von da gegen Erstattung von M. 1.50 bezogen werden. Die allgemeinen Bedingungen, sowie die Bestimmungen für die Vergebung von Leistungen hierzu, sind durch die Straßburger Post (2. Blatt zur Sonntagsausgabe Nr. 88 vom 8. Juli 1888) und durch das Centralblatt der Bauverwaltung Berlin (Nr. 20A bezw. 29 für 1888) zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Versiegelte Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Verdingungstermine in dem oben erwähnten Amtszimmer des mitunterzeichneten Reg.-Baumeisters abzugeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Straßburg, den 15. April 1890. Kronenburg, Der Königl. Reg.-Baumeister: **Bever, Kirchner.**

**Verdingung.** D.85.1. J.Nr. 285. Zur Vergebung der Tischler-, Schlosser-, Antreiber- und Glaserarbeiten zu dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes für das Hilfslazareth zu Kronenburg bei Straßburg i. E. in vier getrennten Losen sind auf **Samstag den 26. April 1890, Vormittags 9 bzw. 9 1/2, 10 und 10 1/2 Uhr,** in dem auf der Baustelle errichteten Amtszimmer Termine anberaumt. Die Verdingungsunterlagen liegen daselbst zur Einsicht aus, bezw. können von da gegen Erstattung von M. 1.50 bezogen werden. Die allgemeinen Bedingungen, sowie die Bestimmungen für die Vergebung von Leistungen hierzu, sind durch die Straßburger Post (2. Blatt zur Sonntagsausgabe Nr. 88 vom 8. Juli 1888) und durch das Centralblatt der Bauverwaltung Berlin (Nr. 20A bezw. 29 für 1888) zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Versiegelte Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Verdingungstermine in dem oben erwähnten Amtszimmer des mitunterzeichneten Reg.-Baumeisters abzugeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Straßburg, den 15. April 1890. Kronenburg, Der Königl. Reg.-Baumeister: **Bever, Kirchner.**

**Verdingung.** D.85.1. J.Nr. 285. Zur Vergebung der Tischler-, Schlosser-, Antreiber- und Glaserarbeiten zu dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes für das Hilfslazareth zu Kronenburg bei Straßburg i. E. in vier getrennten Losen sind auf **Samstag den 26. April 1890, Vormittags 9 bzw. 9 1/2, 10 und 10 1/2 Uhr,** in dem auf der Baustelle errichteten Amtszimmer Termine anberaumt. Die Verdingungsunterlagen liegen daselbst zur Einsicht aus, bezw. können von da gegen Erstattung von M. 1.50 bezogen werden. Die allgemeinen Bedingungen, sowie die Bestimmungen für die Vergebung von Leistungen hierzu, sind durch die Straßburger Post (2. Blatt zur Sonntagsausgabe Nr. 88 vom 8. Juli 1888) und durch das Centralblatt der Bauverwaltung Berlin (Nr. 20A bezw. 29 für 1888) zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Versiegelte Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Verdingungstermine in dem oben erwähnten Amtszimmer des mitunterzeichneten Reg.-Baumeisters abzugeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Straßburg, den 15. April 1890. Kronenburg, Der Königl. Reg.-Baumeister: **Bever, Kirchner.**

**Verdingung.** D.85.1. J.Nr. 285. Zur Vergebung der Tischler-, Schlosser-, Antreiber- und Glaserarbeiten zu dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes für das Hilfslazareth zu Kronenburg bei Straßburg i. E. in vier getrennten Losen sind auf **Samstag den 26. April 1890, Vormittags 9 bzw. 9 1/2, 10 und 10 1/2 Uhr,** in dem auf der Baustelle errichteten Amtszimmer Termine anberaumt. Die Verdingungsunterlagen liegen daselbst zur Einsicht aus, bezw. können von da gegen Erstattung von M. 1.50 bezogen werden. Die allgemeinen Bedingungen, sowie die Bestimmungen für die Vergebung von Leistungen hierzu, sind durch die Straßburger Post (2. Blatt zur Sonntagsausgabe Nr. 88 vom 8. Juli 1888) und durch das Centralblatt der Bauverwaltung Berlin (Nr. 20A bezw. 29 für 1888) zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Versiegelte Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Verdingungstermine in dem oben erwähnten Amtszimmer des mitunterzeichneten Reg.-Baumeisters abzugeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Straßburg, den 15. April 1890. Kronenburg, Der Königl. Reg.-Baumeister: **Bever, Kirchner.**

**Verdingung.** D.85.1. J.Nr. 285. Zur Vergebung der Tischler-, Schlosser-, Antreiber- und Glaserarbeiten zu dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes für das Hilfslazareth zu Kronenburg bei Straßburg i. E. in vier getrennten Losen sind auf **Samstag den 26. April 1890, Vormittags 9 bzw. 9 1/2, 10 und 10 1/2 Uhr,** in dem auf der Baustelle errichteten Amtszimmer Termine anberaumt. Die Verdingungsunterlagen liegen daselbst zur Einsicht aus, bezw. können von da gegen Erstattung von M. 1.50 bezogen werden. Die allgemeinen Bedingungen, sowie die Bestimmungen für die Vergebung von Leistungen hierzu, sind durch die Straßburger Post (2. Blatt zur Sonntagsausgabe Nr. 88 vom 8. Juli 1888) und durch das Centralblatt der Bauverwaltung Berlin (Nr. 20A bezw. 29 für 1888) zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Versiegelte Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Verdingungstermine in dem oben erwähnten Amtszimmer des mitunterzeichneten Reg.-Baumeisters abzugeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Straßburg, den 15. April 1890. Kronenburg, Der Königl. Reg.-Baumeister: **Bever, Kirchner.**

**Verdingung.** D.85.1. J.Nr. 285. Zur Vergebung der Tischler-, Schlosser-, Antreiber- und Glaserarbeiten zu dem Neubau eines Verwaltungsgebäudes für das Hilfslazareth zu Kronenburg bei Straßburg i. E. in vier getrennten Losen sind auf **Samstag den 26. April 1890, Vormittags 9 bzw. 9 1/2, 10 und 10 1/2 Uhr,** in dem auf der Baustelle errichteten Amtszimmer Termine anberaumt. Die Verdingungsunterlagen liegen daselbst zur Einsicht aus, bezw. können von da gegen Erstattung von M. 1.50 bezogen werden. Die allgemeinen Bedingungen, sowie die Bestimmungen für die Vergebung von Leistungen hierzu, sind durch die Straßburger Post (2. Blatt zur Sonntagsausgabe Nr. 88 vom 8. Juli 1888) und durch das Centralblatt der Bauverwaltung Berlin (Nr. 20A bezw. 29 für 1888) zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden. Versiegelte Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Verdingungstermine in dem oben erwähnten Amtszimmer des mitunterzeichneten Reg.-Baumeisters abzugeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Straßburg, den 15. April 1890. Kronenburg, Der Königl. Reg.-Baumeister: **Bever, Kirchner.**

**Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.**

Die Station Unterzulbach der Pfälzischen Eisenbahnen wird mit Wirkung vom 15. April l. J. für den Güterverkehr in Wagenladungen, unter Beschränkung auf den Versandt von Steinen der Specialtarife **II u. III**, eröffnet und in den direkten habsburgischen Güterverkehr einbezogen. Karlsruhe, den 15. April 1890. Generaldirektion der Groß. Bad. Staatsbahnen als geschäftsführende Verwaltung.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Wir verküpfen Montag den 21. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, in unserem Verkefungsraum, Eingang b. Gttingerthor-Wegeübergang, die im 1. Quartal 1889 eingelieferten herrenlosen Reisegenstände und Frachtgüter, sowie neue und gebrauchte Summibänder; ferner Nachmittags 3 Uhr, auf dem Holzlagerplatz bei Gottesaue eine Partie Altkalk, in Lose eingetheilt. Karlsruhe, den 15. April 1890. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Wir vergeben im Submissionswege 150 Tonnen Feinmehl, 50 Tonnen Antiractinmehl, 1500 Tonnen Schmiebefohlen, 1000 Tonnen Koks. Angebote sind mit der Aufschrift „Kohlen“ versehen schriftlich, veriegelt und portofrei längstens bis **Montag den 28. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzurichten. Die Verkefungsbedingungen werden auf portofreier Anfrage von der unterfertigten Stelle abgegeben. Karlsruhe, den 14. April 1890. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Wir vergeben im Submissionswege 150 Tonnen Feinmehl, 50 Tonnen Antiractinmehl, 1500 Tonnen Schmiebefohlen, 1000 Tonnen Koks. Angebote sind mit der Aufschrift „Kohlen“ versehen schriftlich, veriegelt und portofrei längstens bis **Montag den 28. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzurichten. Die Verkefungsbedingungen werden auf portofreier Anfrage von der unterfertigten Stelle abgegeben. Karlsruhe, den 14. April 1890. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Wir vergeben im Submissionswege 150 Tonnen Feinmehl, 50 Tonnen Antiractinmehl, 1500 Tonnen Schmiebefohlen, 1000 Tonnen Koks. Angebote sind mit der Aufschrift „Kohlen“ versehen schriftlich, veriegelt und portofrei längstens bis **Montag den 28. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzurichten. Die Verkefungsbedingungen werden auf portofreier Anfrage von der unterfertigten Stelle abgegeben. Karlsruhe, den 14. April 1890. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Wir vergeben im Submissionswege 150 Tonnen Feinmehl, 50 Tonnen Antiractinmehl, 1500 Tonnen Schmiebefohlen, 1000 Tonnen Koks. Angebote sind mit der Aufschrift „Kohlen“ versehen schriftlich, veriegelt und portofrei längstens bis **Montag den 28. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzurichten. Die Verkefungsbedingungen werden auf portofreier Anfrage von der unterfertigten Stelle abgegeben. Karlsruhe, den 14. April 1890. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Wir vergeben im Submissionswege 150 Tonnen Feinmehl, 50 Tonnen Antiractinmehl, 1500 Tonnen Schmiebefohlen, 1000 Tonnen Koks. Angebote sind mit der Aufschrift „Kohlen“ versehen schriftlich, veriegelt und portofrei längstens bis **Montag den 28. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzurichten. Die Verkefungsbedingungen werden auf portofreier Anfrage von der unterfertigten Stelle abgegeben. Karlsruhe, den 14. April 1890. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Wir vergeben im Submissionswege 150 Tonnen Feinmehl, 50 Tonnen Antiractinmehl, 1500 Tonnen Schmiebefohlen, 1000 Tonnen Koks. Angebote sind mit der Aufschrift „Kohlen“ versehen schriftlich, veriegelt und portofrei längstens bis **Montag den 28. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzurichten. Die Verkefungsbedingungen werden auf portofreier Anfrage von der unterfertigten Stelle abgegeben. Karlsruhe, den 14. April 1890. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Wir vergeben im Submissionswege 150 Tonnen Feinmehl, 50 Tonnen Antiractinmehl, 1500 Tonnen Schmiebefohlen, 1000 Tonnen Koks. Angebote sind mit der Aufschrift „Kohlen“ versehen schriftlich, veriegelt und portofrei längstens bis **Montag den 28. April d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzurichten. Die Verkefungsbedingungen werden auf portofreier Anfrage von der unterfertigten Stelle abgegeben. Karlsruhe, den 14. April 1890. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.